

adeliger Familien, die mit ihrer Hände Arbeit ihre frühere Herrschaft ernährten. Daher gab es hier denn bald eine Menge französischer Stickerinnen, Blumen- und Putzmacherinnen, Kinderfrauen, Gouvernanten ic.; man hatte französische Köche und Bedienten, Conditors und Restaurateurs, Sprach- und Tanzlehrer, Schauspieler und Ballettänzer. — Den reichen Hamburgern machte es Freude, alle diese Leute zu beschäftigen und zu unterstützen.

So wie nun aber auf diese Weise unvermerkt französisches Wesen immer mehr unter uns heimisch wurde, eben so unvermerkt zogen denn auch im Westen allmählich die schweren Gewitterwolken herauf, die bald unser ganzes deutsches Vaterland umdüstern und ein solches Regenwetter auf dasselbe herabstürzen sollten, daß alle Vorliebe für das Französische davon rein weggeschwemmt wurde.

### Napoleon Bonaparte.

In Frankreich hatten sich nämlich mittlerweile wunderliche Dinge zugetragen.

Schon 1792, als Ludwig XVI. noch lebte, hatten Oestreich und Preußen sich verbündet und den Franzosen den Krieg erklärt, um den unglücklichen König aus der Gewalt des Volkes zu retten. Es war ihnen aber nicht gelungen; am 5. und 6. Nov. waren sie bei Jemappe von den Franzosen unter Dumouriez zurückgeschlagen worden. Dies war der erste Sieg, den die Franzosen erfochten, und dem leider noch unzählige andere gefolgt sind.

Als im Januar 1793 Ludwig XVI. wirklich hingerichtet war, da traten auch Engländer, Holländer, Spanier, Italiener, sogar Russen dem Bündniß gegen die Franzosen bei, drangen von verschiedenen Seiten in Frankreich ein und marschirten gerade auf Paris los. Der preussische Feldmarschall, Herzog von Braunschweig, drohte mit Feuer und Schwert, wenn nicht Alle augenblicklich zur alten Ordnung zurückkehren wollten. Seine Drohung hatte aber nur zur Folge, daß das ganze französische Volk sich plötzlich wie Ein Mann erhob, daß Alle zu den Waffen griffen, um die Grenzen ihres Landes gegen das Eindringen der Fremden zu vertheidigen;